

05|25

DBK aktuell

Informationen aus dem Departement für Bildung und Kultur des Kantons Solothurn

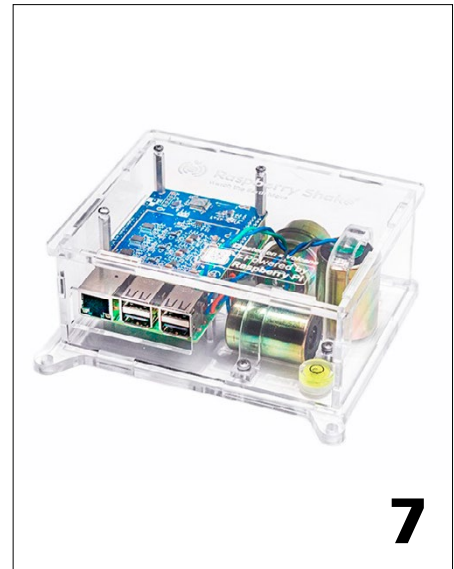


Beilage
kulturzeiger 6.25





4



7



9

3 Volksschulamt

Ablösung der Software
LehrerOffice

4 Sportfachstelle

Spiel, Spass und viel Bewegung
in den Sportlagern

7 Kantonsschule Solothurn

Seismo@School: Visualisierung
von Erdbeben

9 Berufsbildungszentren

Die Berufsbildungszentren des
Kantons erhalten Gold-Zertifikate

11 Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

Kein Abschluss ohne Anschluss

14 Veranstaltungshinweis

Online-Veranstaltung zu
Suizidalität im schulischen
Kontext

15 Veranstaltungshinweis

Brücken bauen – Grenzen
sprengen / Podium am
BBZ Solothurn-Grenchen

Gemeinsam Potenzial für «unsere Sache» multiplizieren

«Menschen, die miteinander arbeiten, addieren ihre Potenziale. Menschen, die füreinander arbeiten, multiplizieren ihre Potenziale.»

Ich danke allen Mitarbeitenden für die positive Aufnahme im Rosengarten und die wertvolle Unterstützung bei meinem Start ins neue Amt. Das obige Zitat von Steffen Kirchner, Motivationstrainer, streicht einen meiner Schwerpunkte heraus: Mir ist es ein grosses Anliegen, dass wir gemeinsam und füreinander für «unsere Sache» unterwegs sind. Wir setzen uns dafür ein, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen einen Rucksack mit auf den Weg zu geben, der sie befähigt, ein eigenständiges, gutes Leben zu führen.

Grosse Herausforderungen stehen weltweit an – aber auch im Departement für Bildung und Kultur – schon bald mit der Bezeichnung «Sport». Diese will ich kommunikativ, koordiniert und in Lösungen denkend angehen – gemeinsam, strukturiert, aber auch kreativ. Eine gute Koordination, transparente Kommunikation nach innen und aussen sowie Offenheit und gegenseitiges Vertrauen ermöglichen zielorientiertes Arbeiten und Lösungen. Dafür sind Beweglichkeit, Flexibilität und immer auch eine gewisse Portion Gelassenheit unterstützend.

Zum Arbeitsstart durfte ich Einblicke in einen Kindergarten, in die Vorbereitungen der Lehrpersonen auf der Volksschulstufe und in der Berufsbildung nehmen. In Balsthal begleitete ich die Übergabe einer Kunstsammlung mit Werken künstlerischen Schaffens im Kanton Solothurn, in Zuchwil würdigte ich an der Delegiertenversammlung des kantonalen Fussballverbandes die



Integrationsleistungen der Vereine. Mir ist es sehr wichtig, sich immer wieder vor Ort vor Augen zu halten, für wen sich das Departement für Bildung und Kultur mit seinen Mitarbeitenden täglich mit grossem Engagement einsetzt – für «unsere Sache». Dafür danke ich allen von Herzen.

Dieses wertvolle Engagement kommt auch in diesem DBK-Aktuell zum Ausdruck: Bewegungserlebnisse in Sportlagern, unternehmerisches Denken und Handeln in den Berufsschulen oder die erfreulichen Zahlen bei den Anschlusslösungen der Schulabgängerinnen und -abgänger.

Ich freue mich auf die Zusammenarbeit.

Mathias Stricker, Regierungsrat

Vorsteher des Departementes für Bildung und Kultur

Ablösung der Software LehrerOffice

Für viele Lehrpersonen im Kanton Solothurn ist LehrerOffice ein wichtiges Hilfsmittel im Berufsalltag. Es wird mittelfristig abgelöst.



↑ Die Software LehrerOffice soll bis zum Schuljahr 2027/28 abgelöst werden. Quelle: iStock.com

Warum eine neue Softwarelösung?

LehrerOffice ermöglicht, Zeugnisse, Standortgespräche sowie Zwischen- und Lernberichte zu erstellen. Die Firma CMI, welche LehrerOffice betreibt, wird die Software mittelfristig nicht mehr weiterentwickeln. Eine Ablösung drängt sich auf, damit die Schulen über ein funktionierendes und aktuelles Tool verfügen. Das neue Produkt soll – nebst weiteren Funktionen – sicherstellen, dass Dokumente im Dossier von Schülerinnen und Schülern abgelegt werden können.

Projektorganisation

Das Volksschulamt VSA hat die

Projektorganisation eingesetzt und erste Workshops haben stattgefunden. Der Verband Solothurner Einwohnergemeinden (VSEG) ist im Projektausschuss vertreten, der Verband Lehrpersonen Solothurn (LSO), der Verband Schulleiterinnen und Schulleiter Solothurn (VSL SO) sowie der Verband Schulverwaltung Aargau/Solothurn (SCASO) im Fachausschuss.

Zeitplan

Das Auftragsvolumen erfordert eine öffentliche Software-Ausschreibung. Der Zeitplan bis und mit Einführung sieht vor, dass der Zuschlag an den neuen Softwareanbieter Ende 2025 erfolgt. Im

Jahr 2026 werden die Umsetzungsarbeiten durchgeführt. Ab Februar 2027 können Pilotschulen mitmachen, und die Einführung für alle Schulträger ist auf Schuljahr 2027/28 geplant.

Was heisst das für die Schulen?

Da es eine öffentliche Ausschreibung braucht, können aktuell noch keine Aussagen zu einem möglichen Nachfolgeprodukt gemacht werden. Das VSA wird während der Projektumsetzung über den Stand der Arbeiten informieren.

Volksschulamt Kanton Solothurn

Spiel, Spass und viel Bewegung in den Sportlagern

Während der Schulferien haben Sportlager Hochsaison. Seit vielen Jahren bietet die Sportfachstelle des Kantons Solothurn in Zusammenarbeit mit Vereinen, Verbänden und weiteren Organisationen vielfältige Möglichkeiten für Kinder und Jugendliche, sich sportlich zu betätigen, Freundschaften zu schliessen und Abenteuer zu erleben. Wir berichten über eine ereignisreiche erste Halbzeit und zeigen auf, welche Sportlager im Herbst und Winter in der Agenda stehen.

«Das Andere Lager» im Juni 2025

Das Andere Lager (DAL) ist ein inklusives Sport- und Freizeitlager im Kanton Solothurn, bei dem Jugendliche mit und ohne Beeinträchtigung gemeinsam eine bewegte Woche verbringen. Es fördert gelebte Inklusion, Offenheit und gegenseitigen Respekt.

Jeweils Anfang Juni findet das Lager im freiburgischen Schwarzsee statt. Die Teilnehmenden erleben eine Woche lang ein vielfältiges Programm aus sportlichen Aktivitäten, kreativen Angeboten und Naturerlebnissen. Dabei stehen nicht nur Bewegung, sondern auch das soziale Miteinander und gegenseitiges Lernen im Mittelpunkt. Mehr Details zum Lagerleben und den Aktivitäten



↑ Ist es nun surfen an Land oder doch skaten im Wasser? Für die Lagerteilnehmenden war das irrelevant – Hauptsache «skimboarden» macht Spass.



↑ Im Centro Sportivo Tenero kann fast jede Sportart ausgeübt werden, dank Seezugang unter anderem auch Stand-Up-Paddeln. Fotos: Dominic Müller, DBK DS

sowie dem organisierenden Verein sind unter <https://www.dasandere-lager.ch> ersichtlich.

Die Sommerlager im Juli 2025

Im Sommer haben Solothurner Jugendliche und Kinder die Wahl: Von Unihockey über Tanzen hin zu Turnen und Leichtathletik bis Klettern – für alle ist etwas Spannendes im Angebot in einem der vier Sommerlager.

Das polysportive Lager der Sportfachstelle steht allen 12- bis 16-Jährigen (Jg. 2009–2013) im Kanton offen und findet im Centro Sportivo (CST) in Tenero statt. Am Morgen werden die Hauptsportarten wie

beispielsweise Tanzen, Unihockey oder Tennis trainiert. Am Nachmittag können die Jugendlichen im Rahmen der Wahlfächer quasi jede mehr oder weniger bekannte Sportart ausüben: Pfeilbogenschiessen, Segeln, Stand-Up-Paddeln (SUP). Sogar Skimboarden – ein Mix aus Surfen und Skateboarden auf einer Art Wasserbahn – und vieles mehr steht im Angebot. Den Abend verbringen die Teilnehmenden gemeinsam am Ufer des Lago Maggiore beim gemütlichen Beisammensein oder bei einer Partie Beachvolleyball.

In Zusammenarbeit mit dem Solothurner Turnverband (SOTV) werden im Juli gleich zwei Lager angeboten. In Elm fand das Jugilager für die jüngeren Solothurnerinnen und Solothurner statt. Es richtet sich an Kinder und Jugendliche im Alter von 9 bis 14 Jahren (Jg. 2011–2016). Das Lager steht ganz im Zeichen des polysportiven Ansatzes in Kombination mit Spielen und weiteren Freizeitaktivitäten. So konnten auch dieses Jahr die Teilnehmenden spannende und abwechslungsreiche Abenteuer erleben, neue Freundschaften schliessen und viele tolle Erinnerungen mit nach Hause nehmen.

Ende Juli waren die 14- bis 20-Jährigen (Jg. 2005–2011) an der Reihe. Sie reisten auch nach Tenero ans «SOTV/J+S SO Tenerolager». Das



↑ In den Haupt- resp. Pflichtfächern am Morgen werden die Kernsportarten wie beispielsweise Leichtathletik trainiert. Fotos: Dominic Müller, DBK DS



↑ Zum letzten Mal als Regierungsrat zu Besuch im SOTV Tenerolager: Remo Ankli wird von den Turnerinnen und Turnern mit viel Herz und etwas Wehmut verabschiedet.

Programm ähnelt dem des polysportiven Lagers der Sportfachstelle: Am Vormittag trainierten die Jugendlichen in ihren Fokus- resp. Pflichtfächern wie beispielsweise Geräteturnen oder Leichtathletik – am Nachmittag stehen polysportive Lektionen in Jahrgangsgruppen sowie die Wahlfächer auf dem Programm. Traditionsgemäss besuchte am Donnerstag eine grosse Gästeschar das Lager. Zum letzten Mal in der Funktion als Regierungsrat mit dabei war der abtretende Bildungs- und Sportdirektor Remo Ankli. An seinem letzten Arbeitstag überbrachte er die besten Grüsse der Solothurner Regierung und zeigte



↑ Für Schneesportbegeisterte gibt es während der Altjahrswoche das perfekte Angebot: Eine Woche im Schneesportlager der Sportfachstelle.
Foto: Sportfachstelle

sich sehr erfreut, dass sich auch dieses Jahr unzählige Solothurner Jugendliche für eine Woche Action im Tessin entschieden haben.

Ergänzt wird das Angebot im Sommer durch das Bergsteigerlager in Zusammenarbeit mit dem SAC Weissenstein. In diesem Jahr wurde von der Douglasshütte im Brandnerthal (Österreich) aus die Bergwelt erkundet. Neben Felsklettern, Abseilen und Alpinklettern standen auch Themen wie Sicherheit, Technik und Materialkunde auf dem Programm.

Kommende Herbstlager

Für die Lagerorganisatorinnen und -organisatoren gilt wie anderswo auch: Nach dem Lager ist vor dem nächsten Lager. Entsprechend gibt es auch im Herbst für interessierte Kinder und Jugendliche sportliche Angebote.

Vom 5. bis 11. Oktober 2025 findet das zweite Polysportive Lager der Sportfachstelle statt. Saisonal angepasst besteht das Angebot aus: Mountainbike, Geräteturnen, Sportklettern, Tanzen und Volleyball. Das Lager ist offen für alle 12- bis

16-Jährigen (Jg. 2009–2013) im Kanton Solothurn. Es gibt noch freie Plätze. Die Anmeldung kann unter <https://sport.so.ch> -> Sportlager vorgenommen werden.

Weil die Sonne im Tessin immer scheint, findet auch das Kletter- und Bergsteigerlager von Bergsport Bordogna dort statt. Rund um Ponte Brolla direkt hinter Locarno werden die Felswände deren Kletterrouten erkundet. Das Lager ist ab 10 Jahren und richtet sich sowohl an Anfänger als auch an Fortgeschrittene.

Kommende Schneesportlager

Wegen den Ereignissen rund um den Bergsturz von Blatten informieren wir bereits jetzt über die Schneesportlager im Dezember. Nach mehreren Jahrzehnten im geliebten Lagerhaus in Blatten VS war die vergangene Saison die letzte – seit dem Bergsturz existiert das Lagerhaus nicht mehr. Die Sportfachstelle konnte in Davos eine Nachfolgelösung für das Lager der 10- bis 14-Jährigen (Jg. 2011–2015) finden. Das Schneesportlager für die 15- bis 19-Jährigen (Jg. 2006–2010) findet dieses Jahr in Engelberg statt.

Somit steht auch dieses Jahr dem Schneeplausch in der Altjahrswoche Ende Dezember nichts im Weg. Die Informationen werden in den kommenden Wochen auf der Webseite der Sportfachstelle aufgeschaltet. Die Sportfachstelle freut sich schon jetzt über zahlreiche Anmeldungen.

Sportfachstelle Kanton Solothurn



Übersicht Lager

Sämtliche Informationen zu allen Lagern sind auf der Webseite der Sportfachstelle Kanton Solothurn unter <https://sport.so.ch> -> Sportlager ersichtlich.

Die detaillierten Lagerinformationen und Anmeldeplattformen werden jeweils erst im Vorfeld der Lager aufgeschaltet resp. aktiviert.

Bei Fragen steht die Sportfachstelle unter sport@dbk.so.ch oder telefonisch unter 032 627 84 44 gerne zur Verfügung.

Seismo@School: Visualisierung von Erdbeben

Im Rahmen seiner Maturaarbeit zum nationalen Bildungsprojekt Seismo@School konzipierte Noé Henseler eine interaktive Lernplattform. Sie ermöglicht es der Schülerschaft, die erfassten Daten strukturiert, anschaulich sowie didaktisch aufbereitet zu nutzen. Nun berichtet Noé über seine Erfahrungen und Erkenntnisse.

Als Teil des nationalen Bildungsprojekts Seismo@School wurde im Herbst 2023 an der Kantonsschule Solothurn im Untergeschoss sowie an weiteren Kantonsschulen ein RaspberryShake-Seismometer installiert. Dieses Gerät, in einem wenig frequentierten Raum platziert, misst kontinuierlich seismische Wellen.

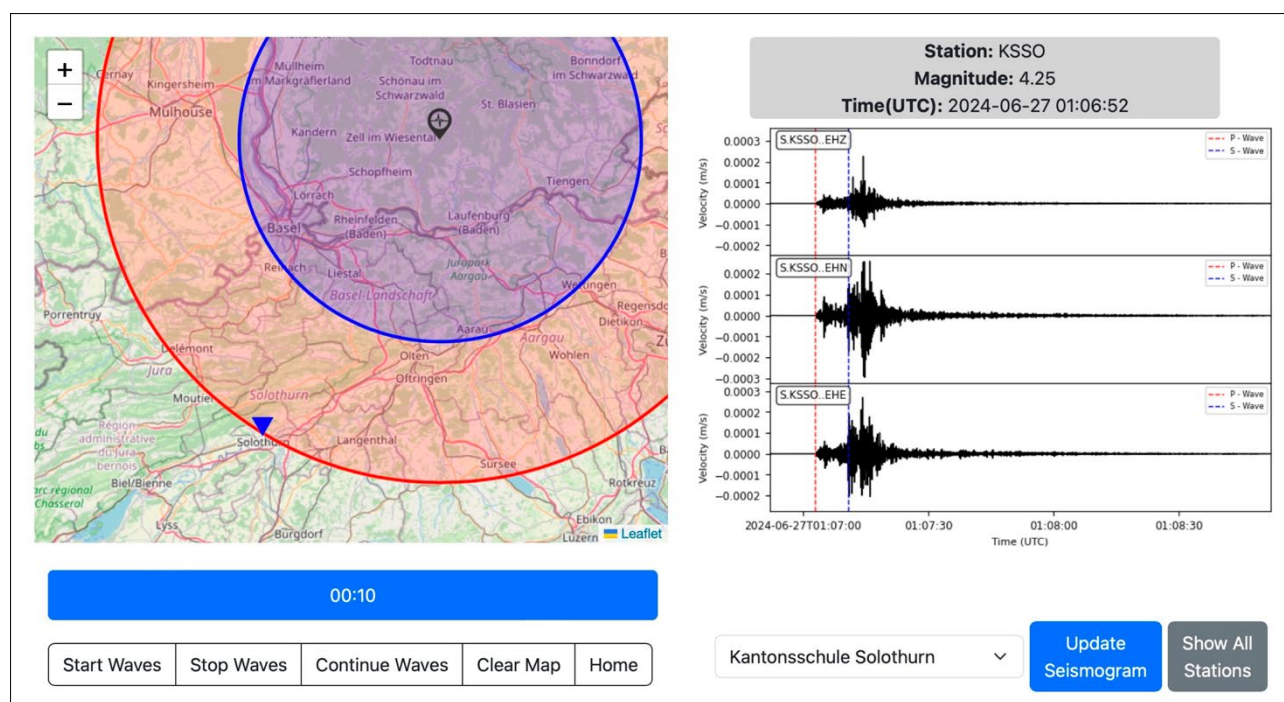
Ziel des von der ETH Zürich unterstützten Bildungsprojekts ist es, Erdbeben durch eigene lokale Messungen im Schulkontext sichtbar zu machen. Die Daten sind öffentlich zugänglich und können direkt im Unterricht eingebunden werden – sei es in Geografie, Physik oder im fächerübergreifenden Unterricht.

Interaktive Visualisierung lokaler Daten

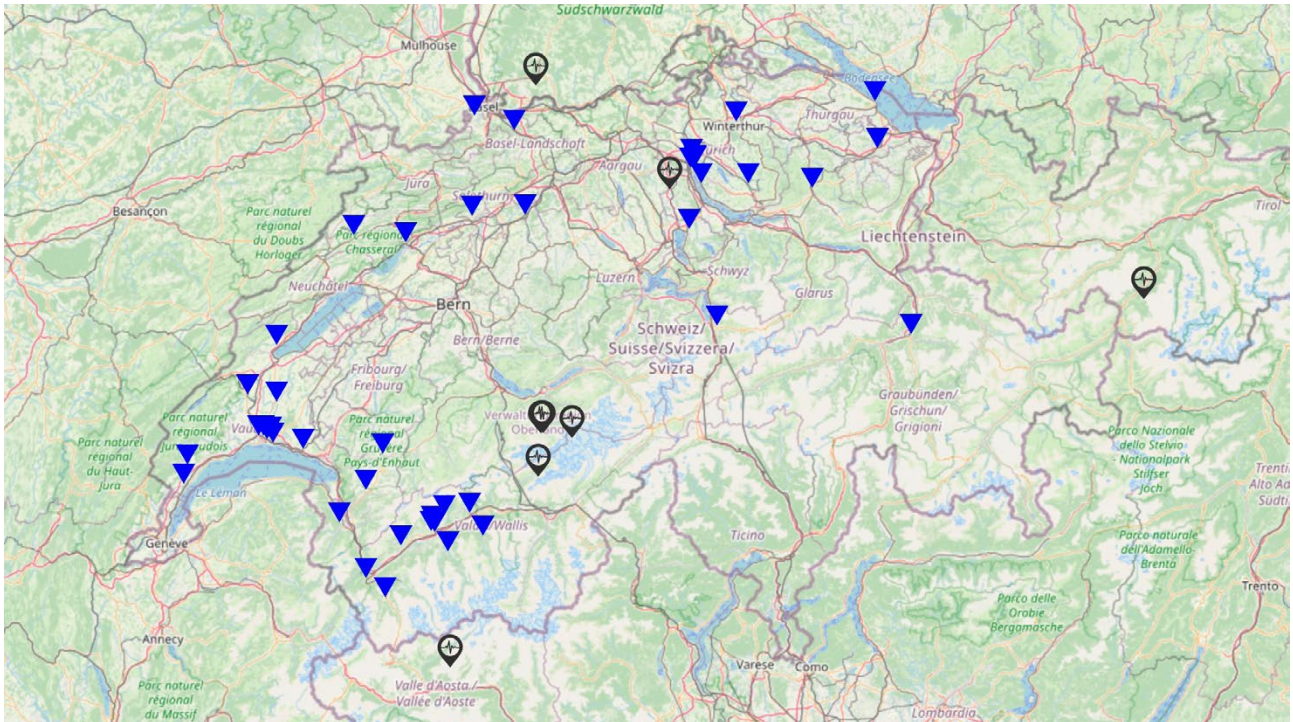
Basierend auf den gemessenen Daten entstand in der Maturarbeit eine Webapplikation zur Visualisierung seismischer Ereignisse. Die Anwendung namens «Seismic Activity Viewer» (SAV / <http://sas-viewer.ethz.ch>) bietet eine benutzerfreundliche Oberfläche, auf der aktuelle und vergangene Erdbeben auf einer interaktiven Karte angezeigt werden können. Die seismischen Wellen werden animiert dargestellt und es lassen sich Seismogramme aufrufen. Solche Seismogramme stellen die Wellenbewegungen relativ zur Zeit dar und ermöglichen eine genauere Analyse.

Die technische Umsetzung erfolgte mit modernen Webtools und wissenschaftlichen Bibliotheken wie Flask und Obspy. Ein besonderes Augenmerk lag dabei auf der didaktischen Nutzbarkeit: Die Plattform sollte öffentlich zugänglich, leicht zu bedienen und mit mobilen Geräten kompatibel sein. Dadurch lässt sich die Webapplikation flexibel im Unterricht einsetzen oder zur selbstständigen Erkundung nutzen.

Der Seismic Activity Viewer wurde so konzipiert, dass auch Personen ohne vertiefte Kenntnisse einen schnellen Einstieg finden. Durch die interaktiven Elemente und kurzen



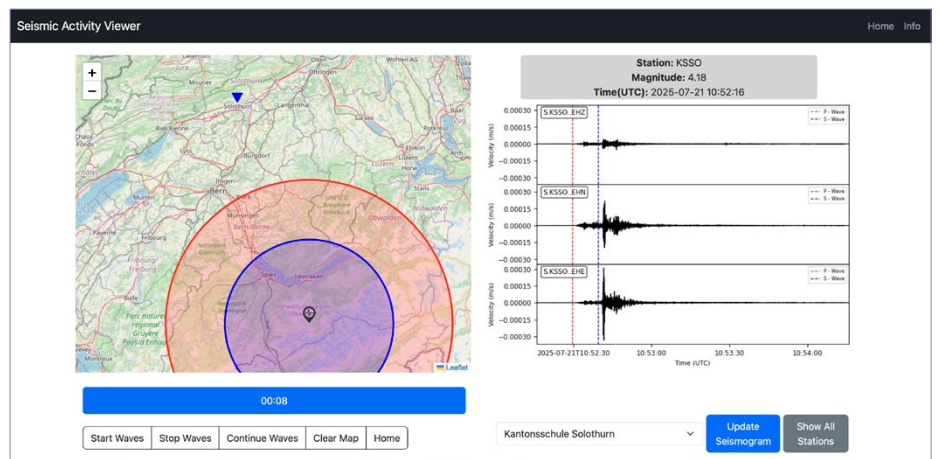
↑ Analyse eines Erdbebens mittels Webapplikation «Seismic Activity Viewer». Quelle: Noé Henseler



↑ Karten Selektion der spürbaren Erdbeben inkl. S&S Messstationen. Quelle: Noé Henseler



↑ Erdbebenmessgerät Raspberry-Shake.
Quelle: <https://shop.raspberrypi.org>



↑ Analyse des aktuellen Erdbebens vom 27. Juli 2025 – Station KSSO. Quelle: Noé Henseler

Erläuterungen wird der Zugang zu komplexen seismologischen Daten erleichtert.

Erkenntnisse und Mehrwert

Der entwickelte Seismic Activity Viewer bietet mehrere Filtermöglichkeiten bspw. nach Jahren, Stärke der Erdbeben (in Magnitude ausgedrückt) oder nach Messstationen. Ereignisse wie das Erdbeben von Arolla am 9. Mai 2024 (Magnitude 3.7) können über das Tool sekundengenau nachvollzogen werden. Schwächere Beben, wie sie häufig in der Region Solothurn auftreten, lassen sich mit entsprechender Filterung erkennen.

Die Anwendung macht sichtbar, wie sich seismische Wellen im Raum ausbreiten – mit animierten Kreisen, die P- und S-Wellen symbolisieren. Das didaktische Potenzial im Unterricht ist gross: Lehrpersonen erhalten ein Werkzeug, um aktuelle Ereignisse in den Unterricht einzubinden. Deshalb kann die Webapplikation auch auf der Website des Schweizerischen Erdbebendienstes (SED) aufgerufen werden.

Langfristig bietet der Seismic Activity Viewer erweiterte Möglichkeiten für Projektarbeiten an Mittelschulen. Denkbar sind Analysen von tektoni-

schen Plattengrenzen oder Untersuchungen zum Zusammenhang zwischen seismischen Aktivitäten und geologischen Bodenstrukturen der Schweiz. Die Webapplikation kann sowohl als Ausgangslage für eigene Forschungsfragen dienen als auch für das vertiefte Auseinandersetzen genutzt werden.

Noé Henseler, ehemaliger Schüler Kantonschule Solothurn, Preisträger für die beste Matura des Jahrgangs

Die Berufsbildungszentren des Kantons erhalten Gold-Zertifikate

Unternehmerisches Denken und Handeln zahlt sich aus: Das BBZ Solothurn-Grenchen und das BBZ Olten wurden mit dem UDH-Gold-Zertifikat ausgezeichnet. Mit diesem anerkennt das Schweizerische Zentrum für Unternehmerisches Denken und Handeln (szUDH) das Engagement der beiden Schulen, unternehmerisches Denken und Handeln systematisch in den Schulalltag zu integrieren.

Seit diesem Jahr können sich interessierte Berufsfachschulen durch das szUDH mit Sitz in Olten zertifizieren lassen. Die drei Stufen Bronze, Silber und Gold würdigen das jeweilige Engagement zugunsten von Unternehmerisches Denken und Handeln (UDH) in den Schulen. Damit soll sowohl die Transparenz als auch die Sichtbarkeit von UDH erhöht, respektive sichtbar gemacht werden.

Das Schweizerische Zentrum für Unternehmerisches Denken und Handeln (szUDH)

Das szUDH setzt sich aktiv für die Förderung von Unternehmerischem Denken und Handeln (UDH) an Berufsfachschulen der Schweiz ein. Für die Vermittlung von unternehmerischen Kompetenzen an Berufsfachschulen wurde das Lernprogramm www.myidea.ch entwickelt. Nach Absolvierung der Weiterbildung unterstützt das Programm sowohl die Lehrpersonen als auch die Lernenden bei der Umsetzung der Lerninhalten.



↑ v. l. n. r.: Martin Landolt, Prorektor BZ Uster; Prof. Dr. Susan Müller, Vizepräsidentin szUDH; Otto Schlosser, Rektor BZ Uster; Georg Berger, Direktor BBZ Olten; Nationalrat Andri Silberschmidt, Botschafter szUDH; Jürg Viragh, Rektor BBZ Solothurn-Grenchen; Bernhard Beutler, Direktor BBZ Solothurn-Grenchen; Franziska Loretan, BM-Leiterin GBS St. Gallen. Foto: zVg szUDH

Anlässlich der Verleihung hob Nationalrat Andri Silberschmidt die Bedeutung des Zertifikats für die Berufsfachschulen und die Berufsbildung im Allgemeinen hervor: «Die Schweiz braucht junge Berufsleute mit innovativen Ideen und Unternehmergeist. Deshalb müssen wir diese Fähigkeiten bereits in der Berufsbildung fördern.»

Ein UDH-Zertifikat steht für die Bereitschaft, als Bildungsinstitution Unternehmerisches Denken und Handeln in der beruflichen Grundbildung zu fördern, Innovationsräume zu schaffen und die Schule stärker mit ihrem wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Umfeld zu vernetzen. Damit übernehmen die beiden Berufsbildungszentren des Kantons eine Vorreiterrolle in der Schweizer Berufsbildungslandschaft.

Mit dem Gold-Zertifikat wird eine Berufsfachschule ausgezeichnet, welche die Vermittlung unternehmerischer Kompetenzen weitgehend formalisiert hat und so mindestens die Hälfte aller Lernenden erreicht. Zusätzlich verlangt der Goldstatus, dass sich die Schule der Wirtschaft und der Gesellschaft öffnet und als zentrale Institution zur Förderung

von unternehmerischem Denken und Handeln positioniert. Die schulische Organisation pflegt stufenübergreifend aktive Kontakte zu externen Akteuren und ist Teil des Innovations- und Entrepreneurship-Ökosystems.

BBZ Olten und BBZ Solothurn-Grenchen / szUDH / Christoph Henzmann



Weitere Informationen zum szUDH und zur UDH-Zertifizierung sind unter www.szUDH.ch ersichtlich. Detaillierte Informationen zum Zertifizierungsprozess finden sich im Zertifizierungshandbuch des szUDH. Downloadlink: <https://szudh.ch/zertifizierung> -> UDH-Zertifizierungshandbuch

Kein Abschluss ohne Anschluss

Auch im Schuljahr 2024/25 haben Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen der Schulabschlussklassen, die Berufsberatung, das Case Management Berufsbildung (CMBB) und weitere Akteure intensiv darauf hingearbeitet, dass im Sommer 2025 möglichst alle Schulabgängerinnen und Schulabgänger eine Anschlusslösung finden. Dieser Einsatz wurde zum allergrössten Teil von Erfolg gekrönt.

Das Schuljahr 2024/25 schliesst an die sehr guten Werte der Vorjahre an. Die Quote der Anschlusslösungen liegt bei sehr erfreulichen 96.8 %. Lediglich 3.2 % aller Schülerinnen und Schüler haben per Stichtag «letzter Schultag» (4. Juli 2025) noch keine weiterführende Anschlusslösung gefunden.

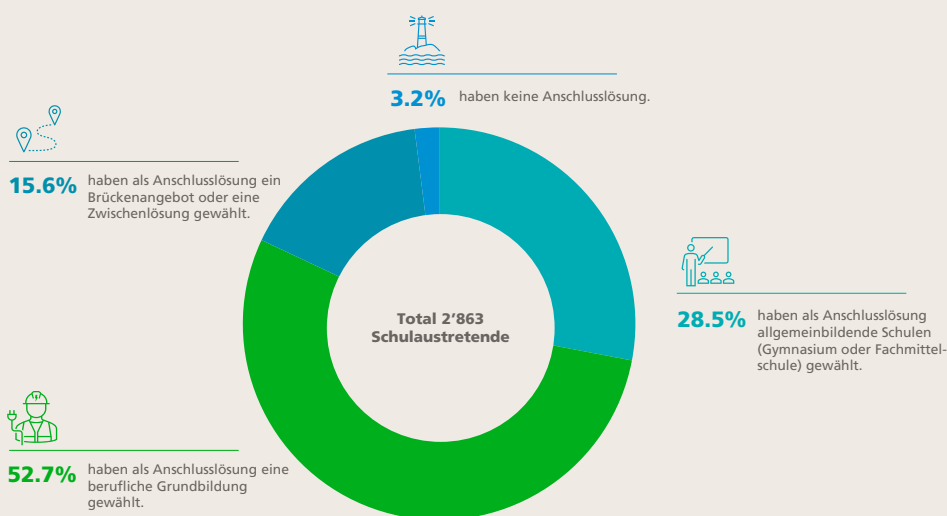
Der Übergang ins Berufsleben bleibt für viele Jugendliche ein bedeutender Schritt. Der Anteil derjenigen, die direkt nach der obligatorischen Schulzeit eine Lehre beginnen oder ins Gymnasium bzw. an die Fachmittelschule übertreten, ist im Vergleich zum Vorjahr leicht gesunken.



↑ Ziel des BIZ: Alle Schulabgängerinnen und -abgänger haben eine Anschlusslösung.
Foto: Dominic Müller, DBK DS

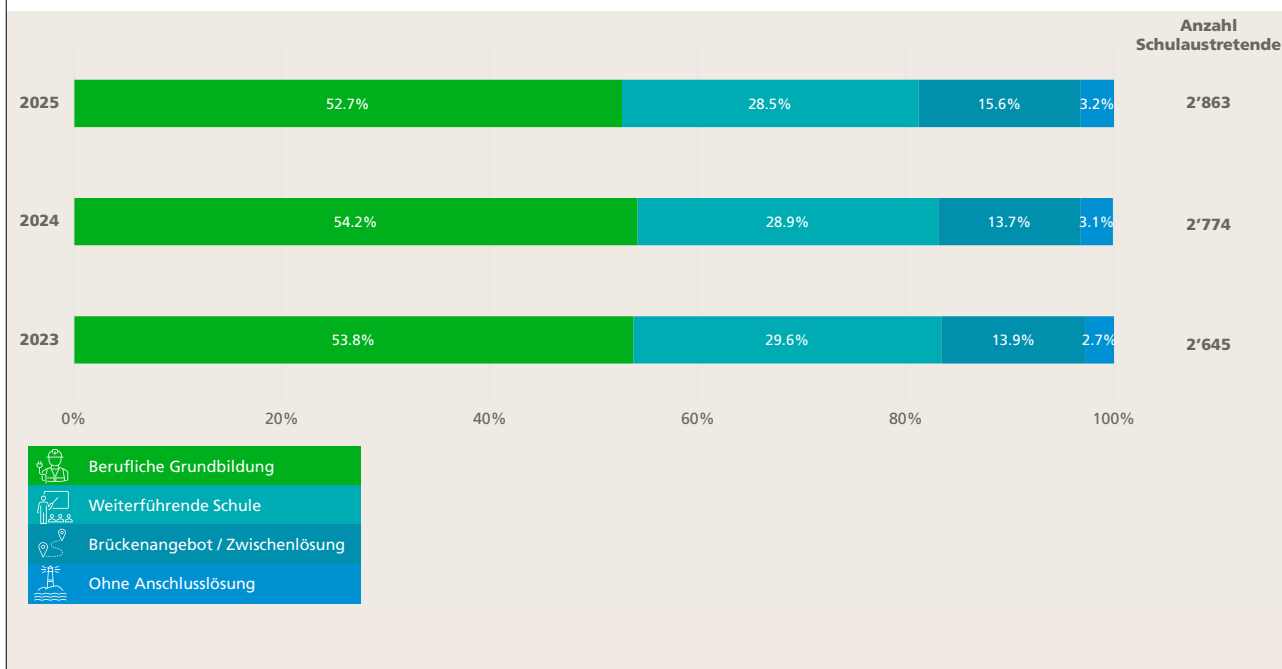
SCHULAUSTRETENDE – ÜBERSICHT ANSCHLUSSLÖSUNGEN (Stand 04.07.2025)

KANTON **solothurn**



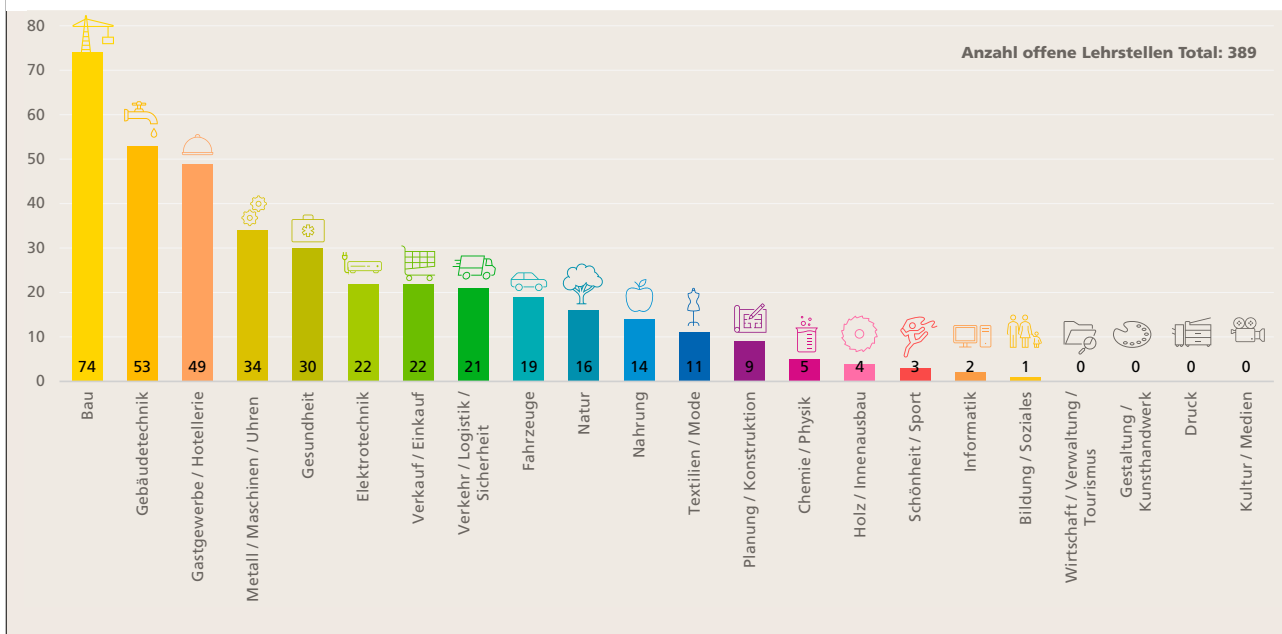
↑ Nur 3.2% der Schulaustretenden hatten per 4. Juli 2025 noch keine Anschlusslösung gefunden. Datenquelle: Bildungsstatistik Kanton Solothurn, Schulaustretende Ende Schuljahr 2024/2025

ÜBERSICHT ANSCHLUSSLÖSUNGEN – MEHRJAHRESVERGLEICH (Stand 04.07.2025)



↑ Im Jahr 2025 haben im Vergleich zu früheren Jahren etwas mehr Schülerinnen und Schüler eine Brückenangebot oder eine Zwischenlösung beansprucht.

OFFENE LEHRSTELLEN – STICHTAG LETZTER SCHULTAG (Stand 04.07.2025)



↑ Besonders im Bau, in der Gebäudetechnik sowie im Gastgewerbe resp. in der Hotellerie waren anfangs Juli noch Lehrstellen offen.
Datenquelle: Bildungsstatistik Kanton Solothurn, Schulaustretende Ende Schuljahr 2024/2025

Etwas mehr Jugendliche als in den Vorjahren haben sich für eine Zwischenlösung oder ein Brückenangebot entschieden. Die Gründe dafür sind vielfältig: Manchmal fehlt noch etwas Reife, es gibt schulische oder soziale Herausforderungen – oder es findet sich keine passende Lehrstelle.

Bis zum letzten Schultag hatten 91 Jugendliche noch keine definitive Anschlusslösung gefunden. Dank bewährter Unterstützungsangebote in den Sommerferien gelingt es erfahrungsgemäss rund zwei Dritteln, doch noch eine passende Lösung zu finden. Dabei wären genügend Ausbildungsplätze verfügbar: 389 offene Lehrstellen waren am letzten Schultag im Kanton Solothurn registriert – in verschiedensten Berufen. Das Angebot übersteigt die Nachfrage weiterhin deutlich. Viele attraktive Lehrstellen werden wohl auch in diesem Jahr unbesetzt bleiben.

Amt für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen

«Der Schritt von der Schule ins Berufsleben ist ein prägender Moment im Leben junger Menschen. Dass auch dieses Jahr fast alle eine Anschlusslösung gefunden haben, zeigt eindrücklich, wie wertvoll die enge Zusammenarbeit aller Beteiligten ist – für jede einzelne Zukunft.»

Priska Raimann Häuptli,
Leiterin Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung Kanton Solothurn



Zahlen und Fakten zur Berufsbildung

Auf der Webseite des Amts für Berufsbildung, Mittel- und Hochschulen <https://abmh.so.ch> sind unter «Aktuell» neu alle Statistiken und Umfrageergebnisse gebündelt. Neben der Schulaustretendenstatistik 2025 sind bspw. auch Zahlen zum Qualifikationsverfahren (QV) 2025 ersichtlich.

Online-Veranstaltung zu Suizidalität im schulischen Kontext



KANTON **solothurn**

Psychiatrische **solothurner**
Dienste **spitäler**

Suizidalität im schulischen Kontext: erkennen, verstehen und handeln

**Online-Veranstaltung für Lehrpersonen, Berufsbildende
und weitere Fachpersonen aus dem Setting Schule
mit Diana Spieker, Leiterin der Anlaufstelle
Suizidprävention**

**Mittwoch, 10.09.2025, von 17.30 bis 19.30 Uhr
über Zoom**

**Anmeldungen ab sofort möglich unter
<https://findmind.ch/c/5B2U-RQuz>**



Anschliessend erhalten Sie einen Zugangslink.

Die Teilnahme ist kostenlos.

**Telefon: 032 627 14 44
E-Mail: suizidpraevention@spital.so.ch
www.so.ch/suizidpraevention**

Podium am BBZ Solothurn-Grenchen

 KANTON **solothurn**

**Berufsbildungszentrum
BBZ Solothurn-Grenchen**
EBZ Solothurn-Grenchen

Brücken bauen – Grenzen sprengen

Einladung / Montag, 27. Oktober 2025, 18.00 Uhr

**Jetzt
anmelden.**
first come
first served



Wir laden Sie herzlich ein.

Eine Begegnung mit Menschen und Geschichten, die verbinden.

**Montag
27. Oktober 2025
18.00 Uhr
(Eintreffen
ab 17.30 Uhr)**

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe «Wirtschaft – Gesellschaft – Politik» des BBZ Solothurn-Grenchen statt. Dieser Anlass lädt dazu ein, neue Perspektiven zu entdecken und den Dialog zwischen verschiedenen Lebenswelten zu fördern. Gemeinsam wollen wir Brücken bauen – zwischen Identitäten, Generationen, Kulturen und Denkweisen – und gleichzeitig die inneren und äusseren Grenzen hinterfragen, die uns oft trennen. Lasst uns gemeinsam Grenzen sprengen und Verbindungen schaffen, die nachhaltig inspirieren.

Die Veranstaltung findet im BBZ-Solothurn-Grenchen am Kreuzacker 10, 4502 Solothurn (Aula), statt. Die Einladung richtet sich an alle Interessierten.

Kurzreferate

- › Farah Rummy | Nationalrätin Kanton Solothurn
- › Dagmar Rösler | Präsidentin des Dachverbands Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH)
- › Frederik Maarsen | Regisseur, Filmproduzent, Unternehmer
- › Tobias Burch | Mitwirkender bei «SRF bi de Lüt – Heimweh, Staffel 2024», Senior Program Manager Aeronautical Systems, Bundesamt für Rüstung armasuisse

Diskussionsrunde

- Farah Rummy, Dagmar Rösler, Frederik Maarsen, Tobias Burch
- › Moderation: Bernhard Beutler, Direktor BBZ Solothurn-Grenchen

Apéro & Networking ab ca. 19.30 Uhr

Die Platzanzahl ist beschränkt. Bitte melden Sie sich rasch an (first come – first served) und erfahren Sie schon bald, wie Brücken bauen nicht nur Verbindungen schafft, sondern auch Grenzen überwindet – für ein Miteinander ohne Barrieren und voller Möglichkeiten.

Anmeldung
<https://bit.ly/3ZoiZt6>



Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme.

**«Grenzen existieren nur in unseren Köpfen.
Brücken führen uns darüber hinaus.» – Unbekannt**

43305 1/25 500



Strategie zeichnet Zukunft für Solothurner Schlösser

Das Kuratorium 2025 - 2029: In Sachen Kultur beraten sie den Regierungsrat
Moritz Schiess: «Respektieren, was gewesen ist, das ist Kulturpflege»

Das Kuratorium 2025 - 2029: In Sachen Kultur beraten sie den Regierungsrat	4
Förderpreisträger Moritz Schiess: «Respektieren, was gewesen ist, das ist Kulturpflege»	6
Strategie zeichnet Zukunft für Solothurner Schlösser	8
Freilichtinszenierung: Griechisches Drama auf Schloss Waldegg	10
Die Geschichte der Theaterpädagogik im Kanton Solothurn	11
Gäuer Spielleute beleben die Kamm-Metropole Mümliswil	11
Förderpreise 2025 und Atelierstipendien Paris 2026: Kanton «preist» Kulturschaffende	12
Themen aus den online-kulturzeigern der letzten Monate	12

IMPRESSUM: kulturzeiger ist das Informationsmagazin des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung Solothurn und erscheint drei Mal jährlich gedruckt in einer Auflage von 2300 Stück bzw. zehn Mal jährlich online. Redaktion und Gestaltung: Fabian Gressly, communiqua – Büro für Kommunikation. Herausgeber: Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung. Kontakt: Kantonalen Kuratorium für Kulturförderung, Geschäftsstelle, Kreuzackerstrasse 1, Postfach, 4502 Solothurn – Internet: sokultur.ch – E-Mail: aks@dbk.so.ch

Von altem Gemäuer und jungem Kulturschaffen

Als eines der letzten Geschäfte vor Ende der aktuellen Amtszeit hat der Solothurner Regierungsrat im Juni die «Strategie zur Förderung der Schlösser und Burgen im Kanton Solothurn» beschlossen. Das Papier ist eine von 25 Massnahmen, die vor fünf Jahren zusammen mit dem ersten Kulturleitbild des Kantons Solothurn genehmigt wurden und legt dar, wie Schlösser und Burgen im Kanton zukunftsgerichtet und gezielt weiterentwickelt und gefördert werden können. Sie legt den Schwerpunkt auf 15 Schlösser, Burgen und Ruinen, die sich durch hohe Attraktivität und Bedeutung als Baudenkmäler auszeichnen und zudem öffentlich gut zugänglich sind. Hier gibt es einen ersten Eindruck, wie das aussehen könnte.

Für eine hohe Attraktivität von Baudenkmälern setzt sich auch Moritz Schiess ein. Der gelernte Zimmermann hat letztes Jahr einen Förderpreis im Bereich Kulturpflege erhalten, weil er sich mit Herzblut dafür einsetzt, dass historische Bausubstanz zeitgemäss saniert und erhalten wird. Ein Beispiel ist ein 1577 erbauter Kornspeicher in Kestenholz. Was den Handwerker zum



Fabian Gressly
Redaktor des
«kulturzeigers»

Kulturpfleger macht, erzählt er im Interview.

Während Moritz Schiess einer der Förderpreisträgerinnen und -träger 2024 war, durften Anfang Juni zwölf weitere Persönlichkeiten Förderpreise 2025 und Atelierstipendien des nächsten Jahres entgegennehmen. Damit rück(t)en junge Kulturschaffende aus dem ganzen Kanton in die Aufmerksamkeit, weil sie ihre Arbeit der Musik, der Bildenden Kunst, dem Tanz, der Fotografie oder der Literatur verschrieben haben – und damit ebenfalls zeigen: Kultur ist ein festes Element unseres Lebens.

Kultur wird für weitere 31 Persönlichkeiten künftig fester Teil des Lebens sein: Am 1. August beginnt die neue Amtszeit im Kanton Solothurn – und damit auch jene für das Kuratorium für Kulturförderung. Für diese haben sich 18 bisherige Mitglieder wieder zur Verfügung gestellt und 13 Personen hatten sich aufgrund der Ausschreibung im letzten Jahr entschieden, sich fortan für die Kultur im Kanton Solothurn einzusetzen. Wer das ist, erfährt man gleich auf der nächsten Seite!



In Sachen Kultur beraten sie den Regierungsrat

Schon vor Beginn der neuen Amtszeit kamen auf Schloss Waldegg bei Solothurn aktuelle und künftige Mitglieder des Kuratoriums für Kulturförderung zusammen. Am 18. Juni bestand die Gelegenheit, sich und die Arbeit der nächsten Jahre besser kennen zu lernen (im Bild einige der künftigen Mitglieder). (Foto: gly)

In den sechs Fachkommissionen des Kuratoriums für Kulturförderung werden in den nächsten vier Jahren 31 Personen tätig sein. Am 1. August geht's los.

Der Regierungsrat des Kantons Solothurn hat die Wahl des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung für die Amtsperiode 2025 bis 2029 vorgenommen. Dem Gremium gehören künftig 31 Mitglieder an. Im Hinblick auf die neue Amtsperiode erklärten sich 18 Bisherige bereit, ihr Engagement im Beratungsgremium des Regierungsrats fortzusetzen. 13 Sitze waren aufgrund von Amtszeitbeschränkung oder Rücktritten neu zu besetzen. Für diese Vakanzen hatte das Kuratorium im November 2024 kulturelle Institutionen, Kunst- und Kulturschaffende sowie die Bevölkerung im Kanton Solothurn aufgerufen, sich zu bewerben. Insgesamt hatten sich 30 Personen für

ein Mitwirken im Kuratorium interessiert bzw. sich beworben. Nach Gesprächen und anschliessendem Antrag des Leitenden Ausschusses des Kuratoriums hat der Regierungsrat schliesslich die Gesamterneuerungswahl für alle Mitglieder vorgenommen.

Leitung bleibt konstant
An der Spitze des Beratungsgremiums steht als Präsident weiterhin Christoph Rölly (Kommunikationsfachmann, Kulturveranstalter, Publizist, Solothurn). Als neuen Vizepräsidenten und Nachfolger von Marianne Hertner, die aufgrund der Amtszeitbeschränkung zurücktreten musste, hat der Regierungsrat Dr. Peter Keller (Historiker, Kulturvermittler, Dozent, Solothurn)

gewählt. Keller ist bisher Leiter der Fachkommission Kulturpflege.

Vielfältige Aufgaben
Das Kuratorium für Kulturförderung des Kantons Solothurn ist ein im Auftrag des Regierungsrates tätiges Fachgremium von Kultursachverständigen und untersteht dem Departement für Bildung und Kultur. Die Abteilung Kulturförderung des Amtes für Kultur und Sport führt die Geschäftsstelle des kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung. Das Kuratorium fördert Kunst- und Kulturschaffende, indem es den Regierungsrat in der Kulturpolitik berät und dazu beiträgt, die Aufgaben

und Ziele gemäss der Solothurner Verfassung und dem Gesetz über Kulturförderung zu erfüllen. Das Kuratorium setzt sich aus sechs spartenspezifischen Fachkommissionen zusammen. In den einzelnen Fachkommissionen arbeiten Expertinnen und Experten im Milizsystem zusammen. Sie bringen Fachwissen aus den jeweiligen Gebieten sowie ihre Kenntnisse der Solothurner Kulturlandschaft in die Kommissionsarbeit ein. Das strategische Gremium des Kuratoriums für Kulturförderung bildet der Leitende Ausschuss, der sich aus der Präsidentin beziehungsweise dem Präsidenten, der Vizepräsidentin oder dem Vizepräsidenten sowie den je-

weiligen Leitungspersonen der einzelnen Kommissionen zusammensetzt. Alle Mitglieder des Kuratoriums unterstehen der Amtszeitbeschränkung von 8 Jahren bzw. im Falle einer Kommissionsleitung von 12 Jahren. Alle vier Jahre finden Gesamterneuerungswahlen statt.

Das Kuratorium spiegelt die kulturelle Vielfalt des Kantons Solothurn wider. Die gewählten Persönlichkeiten stehen für ein breites Spektrum an ausgewiesener Fachkompetenz in den Bereichen Kunst, Kultur und Gesellschaft. Das Kuratorium nimmt seine Arbeit in neuer Zusammensetzung am 1. August 2025 auf. (*mgt, gly*)

Grosser Dank gilt den in der Amtsperiode 2021–2025 ausscheidenden Kuratoriumsmitgliedern: Lorenz Belser, Marianne Hertner, Samuel Spycher, Maria Ursprung (alle Literatur), Nicolo Bernasconi, Lynn Gerlach, (beide Foto und Film), Christine A. Bloch, Georg Darvas, Claude Schoch (alle Theater und Tanz), Patrick Bütschi, Barbara Junker-von Arx, Simon Spiess (alle FK Musik), Martin Kofmel, Catherine Meili (beide Kulturpflege), Thomas Woodtli (Bildende Kunst und Architektur).

Das Kuratorium für Kulturförderung

Leitender Ausschuss

Christoph Rölli, Kommunikationsfachmann, Kulturveranstalter, Publizist, Solothurn, Präsident (bisher)
Dr. Peter Keller, Historiker, Kulturvermittler, Dozent, Solothurn, Mitglied bisher, Vizepräsident (neu)

Fachkommission Bildende Kunst und Architektur

Marco Eberle, Künstler, Roggwil (bisher)
Christiane Ern, Architektin SIA BDA, Solothurn (bisher)
Annatina Graf, Künstlerin, Solothurn (bisher)
Dr. Martin Rohde, Kunsthistoriker, Biberist (bisher)
Stefanie Steinmann, Kunsthistorikerin, Kuratorin, Basel, (bisher)

Fachkommission Foto und Film

Florian Amoser, Fotograf, Olten (neu)
Lea Fröhlicher, Filmemacherin, Kunstschaffende, Kulturvermittlerin, Solothurn und Basel (bisher)
Nino Jacusso, Filmemacher, Küttigkofen (bisher)
André Scheidegger, Fotograf, Solothurn (bisher)
Claudia Waldner, Künstlerin, Kuratorin, Kunstvermittlerin, Niedergösgen (neu)

Fachkommission Literatur

Sarah Berndt, Verlagsleiterin, Journalistin, Produzentin, Kuratorin, Zürich (neu)
Urs Bloch, Kommunikationsfachmann, Sprach- und Literaturwissenschaftler, Olten (bisher)
Martin Neuenschwander, Gymnasiallehrer, Präsident Arbeitsgruppe «Kultur im Thal», Sprach- und Literaturwissenschaftler, Balsthal (bisher)
Regula Portillo, Autorin, Redaktorin, Literatur- und Sprachwissenschaftlerin, Bern (neu)
Britta Spichiger, Literaturjournalistin, Redaktorin, Literatur- und Sprachwissenschaftlerin, Deitingen (neu)

Fachkommission Musik

Samuel Blatter, Komponist, Pianist, Sänger, Musikpädagoge, Kappel (neu)
Gregor Lissner, Komponist, Produzent, Schlagzeuger, Musikpädagoge, Zuchwil (neu)
Nina Knapp, Leiterin Kulturzentrum Schützi Olten, Kulturmanagerin, Olten (bisher)
Markus Oberholzer, Konzert- und Opernsänger, Dirigent, Hüniken (bisher)
Veronika Scheidegger-Wenger, Bauzeichnerin, Musikantin, Vorstand Stadtmusik Grenchen, Vorsitz OK Internationale Musikwoche Grenchen, Grenchen (neu)

Fachkommission Theater und Tanz

Patricia Bianchi, Künstlerische Leiterin TANZINOLTEN, Zürich (neu)
Olivier Keller, Co-Direktor Schauspiel bei TOBS! Theater Orchester Biel Solothurn, Theaterwissenschaftler, Bern (neu)
Carole Schmitt, Schauspielerin, Tänzerin, Choreografin, Langendorf (bisher)
Cécile Steck, Bühnenkünstlerin, Regie-/Produktionsleiterin, Starrkirch-Wil (bisher)
Nils Torpus, Schauspieler, Regisseur, Dozent, Däniken (bisher)

Fachkommission Kulturpflege

Melissa Hannah Flück, Kulturwissenschaftlerin, Kulturvermittlerin, Kulturmanagerin, Rüttenen (neu)
Dr. Peter Keller, Historiker, Dozent, Solothurn (bisher)
Flavia Muscionico, Leiterin Museum Schloss Burgdorf, Kulturwissenschaftlerin, Zuchwil (neu)
Yves Niederhäuser, Historiker, Archiv- und Informationswissenschaftler, Küttigkofen (neu)
Dr. Verena Schmid Bagdasarjanz, Historikerin, Archivarin, Präsidentin Historischer Verein des Kantons Solothurn, Co-Leiterin Projekt Firmenarchive, Solothurn (bisher)

«Respektieren, was gewesen ist, das ist Kulturpflege»

Holzbaurestaurator Moritz Schiess ist, wie er sagt, eher in seinen Beruf gerutscht, als dass der gebürtige Bucheggberger ihn bewusst gewählt hätte: Seinem damaligen WG-Partner und jetzigen Geschäftspartner hatte er ausgeholfen und wurde von dessen Chef auf eine Lehre angesprochen. Doch auch so hat Schiess seine Passion gefunden. Seine Holzbaufirma, in der 17 Personen beschäftigt sind, ist auf individuelle Lösungen und auf Arbeiten an denkmalgeschützten Gebäuden spezialisiert und trifft damit auch eine wachsende Nachfra-



Als Zimmermann kam Moritz Schiess in Kontakt mit historischer Bausubstanz und stellte fest, wie spannend sie sein kann. Daraus wurde eine gefragte Spezialisierung.

ge. Bald steht der Umzug von Rechterswil nach Zuchwil, in eine grössere Halle, an. Und mit einem neuen Dachstuhl des Restaurants Bad Klus in Oensingen nach dessen Brand steht ein nächstes Grossprojekt an.

Sie pflegen historische Bausubstanz im Sinne der

Kulturpflege. Wo kommt dieses Interesse her?

Schiess: Angefangen hat es, als ich mit meiner damaligen Frau in Biberist den Bromegg-hof erwerben konnte. Sie ist Restauratorin und wir haben das Haus restauriert. Der Bauernhof in seiner heutigen Form datiert von 1812. Ich

Neben seinem Spezialgebiet, der Wiederinstandstellung von alten Mühlen, gehören auch Dachkonstruktionen zum Tätigkeitsgebiet von Moritz Schiess. (Foto: Simon von Gunten)

Moritz Schiess



Der Zimmermann und angehende Denkmalpfleger Moritz Schiess (*1980) ist interdisziplinär ausgerichteter, praktischer «Kulturpfleger» und hat sich als Holzbaurestaurator einen überregionalen Namen gemacht, indem er historisches Handwerk betreibt, erforscht und vermittelt.

Schiess, im Bucheggberg aufgewachsen und seit 2010 in Biberist wohnhaft, fiel letztes Jahr mit einem Projekt zur Restaurierung eines der ältesten Holzhäuser des Kantons auf – einem Kornspeicher in Kestenholz von 1577. Dafür hat er den Förderpreis Kulturpflege des Kuratoriums für Kulturförderung erhalten. Mehr zu ihm und seiner Arbeit online: sfholzbau.ch

stiess damals mit meinem Wissen an Grenzen, fand zum Beispiel, eine schöne Bretterwand könne einfach weggerissen und erneuert werden. Sie fand natürlich, das müsse anders angegangen werden: Nur ersetzen, was wirklich nötig ist, um die Originalsubstanz zu erhalten. Ich befasste mich dann ein erstes Mal mit der Weiterbildung «Handwerk in der Denkmalpflege» und dann mit dem Master-Lehrgang «Denkmalpflege und Umnutzung» an der Berner Fachhochschule, der mich ansprach. Demnächst schliesse ich ihn ab. Hier lernt man zwar das Handwerk nicht, aber das habe ich mir aus Büchern selbst beigebracht.

Was ist für Sie denn Kulturpflege?

Schiess: Mir geht es darum baukulturelles Erbe zu pflegen. Respektieren, was gewesen ist, es weitertragen und erhalten. Aber das geht über den Holzbau hinaus: Auch Eingriffe in andere Materialien können sich auf den Holzbau auswirken. Ich achte darauf, dass auch hier respektvoll gebaut wird. Es geht mir aber auch um die Kultur des Handwerks selbst, wie es heute nicht mehr ausgeführt

wird. Ein Aspekt am Ganzen ist aber neu.

Welcher?

Schiess: Was wir heute machen, ist ja eigentlich flicken. Hierfür ist aber ein anderes Handwerk gefragt. Im 18. Jahrhundert zum Beispiel wurde nicht repariert, sondern gebaut. Und so, wie heute von nicht spezialisierten Handwerkern repariert wird, entspricht die Arbeit nicht den denkmalpflegerischen Grundsätzen. Hier sind wir gefragt, mit Ingenieuren, Architekten und Fachplanern einen Weg zu finden.

Wieso?

Schiess: Heute bestehen viele Normen zu Erdbebensicherheit und Statik, die für historische Konstruktionen nicht anwendbar sind. Doch die Bauten stehen heute auch 500 Jahre nach deren Erbauung noch und sind sicher. Das sind sie auch, wenn wir sie ertüchtigen. Ihre Konstruktion ist von Ingenieuren einfach nicht mehr nach heutigen Standards berechenbar, das Fachwissen ist ein Anderes. Heute fehlt oft die Zeit, sich mit der historischen Substanz zu befassen. Sowohl bei der Bauherrschaft als auch bei Architekt und In-

genieur. Wenn man sich aber Zeit nimmt und schaut, was denn da genau vorhanden ist, wird ein Bau richtig toll, mit einer Grandezza, die es heute nicht mehr gibt.

Wie beginnt Ihre Arbeit?

Schiess: Wir starten mit einer Analyse, in der wir schauen, was vorhanden ist, wo Probleme bestehen und wie wir Teile auswechseln können, ohne die Schutzwürdigkeit zu schmälern. Hierfür bestehen ICOMOS-Richtlinien (internationaler Rat für Denkmäler und historische Stätten, eine Unterorganisation der UNESCO, Anm.d.Red.). Ich war eben für ein Projekt in Grandval, wo eine alte Mühle wieder instand gestellt werden soll. Hierfür beginne ich mit der Recherche in Archiven für alte Fotos und Plänen, zu Bauvorschriften, Absprachen mit der Denkmalpflege. Dann erstelle ich Planmaterial. Die Projektarbeit vor Beginn der eigentlichen Arbeiten laufen oft über mehrere Jahre.

Da sind einerseits die erwähnten Vorgaben und andererseits die sehr haptische Arbeit am Objekt. Wie gehen Sie mit diesem Spannungsfeld um?

Schiess: Mir als Handwerker ist wichtig, diesen theoretischen Überbau zu kennen. So kann ich auch mit akademischen Experten auf Augenhöhe kommunizieren. Kulturpflege ist eine Kommunikationsaufgabe. Und: Letztlich geht es um die Praxis, wobei *ich* der Fachmann bin.

Eine ganz profane, materielle Schlussfrage: Was ist mit Ihrem Preisgeld von 15 000 Franken passiert?

Schiess: Ich habe mein Team eingeladen und unter anderem eine japanische Hobelschleifmaschine angeschafft. In Japan wird Handwerk als hohe Kunst gepflegt und diese Maschine hobelt im Gegensatz zu unseren hier eine spiegelsglatte Oberfläche. (*gly*)

So wird Kulturpflege gefördert

Vor vier Jahren wurde die Fachkommission Kulturpflege als eine von sechs Fachkommissionen des Kantonalen Kuratoriums für Kulturförderung geschaffen. In ihren Fachbereichen Geschichte, immaterielles Kulturerbe und Umgang mit Zeugnissen und Quellen behandelt sie Unterstützungsgesuche in Zusammenhang mit Publikationen (Ortsgeschichten, Regionalgeschichten, wissenschaftliche Untersuchungen, Kulturwissenschaft, Ethnologie usw.), Ausstellungen (Museen, Lehrpfade, Webseiten, etc.), Vorträgen, Lesungen, Präsen-

tationen, Archivprojekten oder auch für Ankauf oder Erhalt von kulturellen Sachgütern. So wurden beispielsweise die Ortsgeschichten zu Deitingen, Kleinlützel, Niederbuchsitzen und Stüsslingen, die Barocktage Solothurn, eine Ausstellung über Bundesrat Willi Ritschard im Museum Wasseramt im Turm Halten oder ein Audioguide im Steinmuseum Solothurn finanziell unterstützt. Nicht gefördert werden hingegen universitäre Qualifikationsarbeiten.

Generell engagiert sich die Fachkommission Kulturpflege

fördernd und unterstützend für kulturelle Vorhaben, die nachhaltig zur Bewahrung, zum Zugang und zur Weitergabe des materiellen und des immateriellen Kulturerbes beitragen. Die Fachkommission vergibt auch Preise. Fachpreise gingen bisher an Sprachwissenschaftler und Dialektologe Markus Gasser (vgl. «kulturzeiger 3.24» auf sokultur.ch), an den Tambourenverein Solothurn und ans Keramikmuseum Matzendorf. Moritz Spiess durfte vor einem Jahr im Rahmen eines Bewerbungsverfahrens einen Förderpreis entgegen nehmen. (*mgt, gly*)

Strategie zeichnet Zukunft für Solothurner Schlösser

Der Kanton Solothurn verfügt über mehr als 80 Burgen und Schlösser. Als Zeugen der Vergangenheit und als wertvolle Kulturdenkmäler sind sie Teil des kulturellen Erbes des Kantons und haben eine identitätsstiftende Funktion. Derzeit stehen jedoch verschiedene Schlösser im Kanton vor der Herausforderung, ihren Betrieb neu zu definieren und in die Zukunft zu führen. Die Bewahrung und Nutzung dieser Baudenkmäler ist eine anspruchsvolle Aufgabe. Während einige gut erhalten sind, benötigen andere neue Konzepte für den Betrieb und den Unterhalt.

Der Regierungsrat hält nun in einer Strategie fest, wie die Solothurner Schlösser und Burgen zukunftsgerichtet und gezielt weiterentwickelt und gefördert werden können. Unter der Projektleitung von Andreas Affolter, selbst Historiker und Leiter von Schloss Waldegg, wurde in den vergangenen Monaten die «Strategie zur Förderung der Schlösser und Burgen im Kanton Solothurn» verfasst. An der Erarbeitung war Evelyn Hänggi, wissenschaftliche Mitarbeiterin im Amt für Kultur und Sport, massgeblich beteiligt.

In 15 der über 80 Schlösser und Burgen im Kanton soll künftig verstärkt auf Bildung, Vermittlung und Nutzung gesetzt werden. Wie, gibt nun ein Strategiepapier vor.

Die Erarbeitung der Strategie ist eine der 25 Massnahmen, die der Regierungsrat vor fünf Jahren mit dem ersten Kulturleitbild des Kantons beschloss. In den vier Regionalforen, die im Vorfeld der Erarbeitung des Kulturleitbilds im ganzen



Kanton durchgeführt worden waren, war der Wunsch geäussert worden, dass der Kanton in diesem Bereich Unterstützung bietet.

Weitreichender Prozess
Die Strategie wurde in einem partizipativen Prozess entwickelt. Zum einen wurden 34 Trägerschaften von nicht privat genutzten, grundsätzlich öffentlich zugänglichen Schlössern und Burgen eingeladen, einen Fragebogen – mit Fragen zu unter anderem Trägerschaft, Zweck, Angebote,

Sammlung, Kommunikation, Bedürfnisse und Absichten – auszufüllen. Ausserdem wurden mit Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten Schlösser und Burgen Einzelgespräche geführt und kantonsintern das Hochbau-

Ein Beispiel für das umfangreiche Solothurner Schlösser-Erbe: Schloss Wartenfels ob Lostorf. Im 13. Jahrhundert als Wohnsitz der Herren von Wartenfels erbaut. Nach dem Verkauf an die Stadt Solothurn von den Besitzerfamilien Aregger, Greder und Grimm im 17. und 18. Jahrhundert sowie im 19. Jahrhundert vom damaligen Besitzer Georg Meidinger erweitert. Seit 1983 wird die Anlage vom Kanton Solothurn gemeinsam mit der Stadt Olten und der Einwohnergemeinde Lostorf als Stiftung geführt. (Foto: Deborah Sgier)

amt, das Amt für Denkmalpflege und Archäologie, das Sekretariat des Departements des Innern mit der Abteilung Swisslos-Fonds, die Fachstelle Standortförderung sowie das Kantonale Kuratorium für Kulturförderung einbezogen. Weitere Gespräche wurden unter anderem auch mit dem Museumsverbund des Kantons Solothurn (MUSESOL) geführt.

Die nun vorliegende, im Juni vom Regierungsrat verabschiedete Strategie legt den Schwerpunkt auf 15 Schlösser, Burgen und Ruinen (s. unten), die sich durch eine hohe Attraktivität und Bedeutung als Baudenkmäler auszeichnen und zudem öffentlich gut zugänglich sind. Die Strategie setzt auf verschiedenen Ebenen und Handlungsfeldern an, definiert fünf strategische Ziele und zählt konkrete Massnahmen auf: Zum einen soll auf den Schlössern und Burgen der Bereich Bildung und Vermittlung gestärkt werden. So sollen sie etwa als ausser-schulische Lernorte positioniert werden, indem entsprechende Angebote für Schulklassen geschaffen werden. Die Attraktivität des Schloss- und Burgbesuchs soll gesteigert werden, indem beispielsweise

die Öffnungszeiten erweitert oder Sitzgelegenheiten, Tische und Brätelstellen zur Verfügung gestellt werden. Eine bessere Sichtbarkeit soll über eine Verbesserung der touristischen Signalisation und zusätzliche Tourismustafeln erreicht werden. Zudem sollen auf einer Übersichtsplattform alle Informationen und Angebote der Schlösser und Burgen zugänglich gemacht werden. Regelmässige Treffen der Verantwortlichen der Schlösser und Burgen zum fachlichen Austausch und für die Diskussion gemeinsamer Projekte sowie der Austausch mit den Nachbarkantonen sollen die Koordination und die Zusammenarbeit stärken.

Mit diesen Zielen und Massnahmen zeichnet das Strategiepapier auch eine Vision des Kantons Solothurn und seiner Burgen- und Schlösserlandschaft: «Die öffentlich zugänglichen Schlösser und Burgen im Kanton Solothurn sind attraktive Ausflugsziele und Orte authentischer Geschichtsvermittlung mit, je nach Anlage, regionaler oder nationaler Ausstrahlung.» Publikumsorientierte und auf die jeweiligen Gegebenheiten angepassten Angebote ermöglichen Schulklassen, Familien

und weiteren Besuchergruppen, am kulturellen Erbe des Kantons teilzuhaben. Im Bereich der Sichtbarkeit «bündelt eine Plattform alle Angebote und weitere Informationen zu den Schlössern und Burgen. Der Weg zu den Anlagen ist gut ausgeschildert.»

Synergien nutzen
Doch wie kommt man dahin? Auch hierfür zeichnet das Strategiepapier einen Weg auf: Mit der Koordination der Umsetzung der Massnahmen ist nun das Amt für Kultur und Sport beauftragt. Florian Schalit, Chef des Amtes für Kultur und Sport, freut sich auf die kommenden Schritte: «Nach der Verabschiedung der Strategie werden wir in Absprache mit den involvierten kantonalen Ämtern und Dienststellen sowie den weiteren Stakeholdern die Massnahmen priorisieren, die Verantwortlichkeiten definieren und einen Zeitplan erstellen.»

Bei der Umsetzung der Massnahmen ist das Amt für Kultur und Sport auf die Zusammenarbeit mit Dritten angewiesen, insbesondere auf die verschiedenen Trägerschaften der Schlösser und Burgen, aber auch den Museumsverbund des Kantons Solothurn (MUSESOL). Denn die Strategie sieht vor, dass dessen Leistungskatalog um die Aufgaben zur Förderung der Burgen und Schlösser im Kanton «erweitert» wird: Mit dem Einbezug des Museumsverbundes können bestehende Netzwerke und Synergien genutzt und die Schaffung paralleler Strukturen vermieden werden. So sind etwa bereits viele der in der Strategie genannten Häuser Mitglied des Verbunds. Zwischen ihm und dem Kanton sollen umzusetzenden Massnahmen in mehrjährigen Leistungsvereinbarungen festgelegt werden. Hierfür soll der Verbund die neuen Aufgaben einer geeigneten Person in der Geschäftsstelle übertragen. (mgt, gly)

Die 15 Schlösser, Burgen und Ruinen

Schloss Waldegg, Feldbrunnen-St. Niklaus
Schloss Blumenstein, Solothurn
Schloss Neu-Bechburg, Oensingen
Schloss Wartenfels, Liestal
Schloss Alt-Falkenstein, Balsthal
Turm in Halten, Halten
Schloss Buchegg, Buchegg
Schlösschen Vorder-Bleichenberg, Biberist
Schloss Neu-Thierstein, Büsserach
Jugendburg Rotberg, Metzerlen-Mariastein
Burgruine Neu-Falkenstein, Balsthal
Burgruine Dorneck, Dornach
Ruine Frohbürg, Trimbach
Burgruine Alt-Bechburg, Holderbank
Ruine Gilgenberg, Zullwil

Griechisches Drama auf Schloss Waldegg

Seit bald 20 Jahren werden auf Schloss Waldegg in Feldbrunnen-St. Niklaus alle zwei Jahre im Sommer unter freiem Himmel Opern aufgeführt. Inszeniert wurden in dieser Zeit immer Opern aus dem Barock. So kamen in jüngerer Zeit Werke von Claudio Monteverdi (1567-1643) zur Aufführung. Das cantus firmus consort unter Leitung von Andreas Reize, dem Initiant der Oper Schloss Waldegg, brachte ab 2017 «Orfeo», «Ulisse» sowie vor zwei Jahren «Poppea» auf die Bühne.

Der aktuelle Zyklus ist dem französischen Komponisten Jean-Philippe Rameau (1683-1764) gewidmet. Nach «Platée» 2023 steht in wenigen Wochen die Balettkomödie «Hippolyte et Aricie» auf dem Programm – und damit wieder ein Stoff aus der griechischen Mythologie: Hippolyte liebt Aricie. Aricie liebt Hippolyte. Doch auch Phädra begehrt Hippolyte – ihren Stiefsohn. Als Theseus, Phädras Gatte und Hippolytes Vater, in die Unterwelt abtaucht, nimmt eine wilde Geschichte voller Leidenschaft und Intrigen ihren Lauf.

Das cantus firmus consort, 2001 von Andreas Reize gegründet, spielt auf historischen Instrumenten, die den Zauber der barocken Musik authentisch wiedergeben. Alle Musikerinnen und Musiker haben sich auf Fragen der historischen Aufführungspraxis spezialisiert. Auch Reize selbst ist Spezialist der Musikepoche. Von 2007 bis 2021 leitete er die Singknaben der St. Ursen-kathedrale Solothurn, seit vier Jahren ist er sogenannter Thomaskantor, Leiter des Leip-



Zwischen dem 7. August und 16. August findet auf Schloss Waldegg unter freiem Himmel die Aufführung von Jean-Philippe Rameaus «Hippolyte et Aricie» statt.

ziger Thomanerchores und damit Nachfolger von Johann Sebastian Bach. 2009 erhielt Reize den Preis für Musik des Kantons Solothurn.

Neben ihm steht während «Hippolyte et Aricie» eine weitere kantonale Preisträgerin auf der Bühne: Die Grenchnerin Amelia Scicolone, Trägerin eines Preises für Musik 2022, singt als Aricie eine der Hauptrollen der diesjährigen Aufführung. Weitere Hauptrollen singen Remy Burnens als Hippolyte, Geneviève Tschumi als Phèdre und Henryk Böhm als Thésée. Regie führt wie 2023 Selina Girschweiler. Die Luzerner Choreografin Chantal Sieber wird mit Rosine Ponti und Chiara Jarrell Tanz und Bewegung auf die Bühne bringen. (mgt, gly)

Im August bietet die einzigartige französische Ambiance auf Schloss Waldegg die ideale Kulisse für eine weitere Operninszenierung. Dieses Jahr «Hippolyte et Aricie» von Jean-Philippe Rameau. Bei schlechter Witterung finden die Vorstellungen im Konzertsaal Solothurn statt. Weitere Infos und Tickets online: operwaldegg.ch. (Foto: zvg)

Die Geschichte der Theaterpädagogik im Kanton

Zum 30-Jahr-Jubiläum der Schultheaterwoche geht eine Publikation der Theaterpädagogik nach.

Im Jahr 1992 wurde auf Schloss Waldegg die erste Schultheaterwoche durchgeführt. Das einwöchige Festival von und für Solothurner Schulen verfolgt Kulturelle Bildung und Teilhabe mit dem Fokus auf theaterpädagogischer, spielerischer und ästhetischer Entwicklung. Bis 2024 fand die Schultheaterwoche 30 Mal statt und feierte letztes Jahr Jubiläum (s. «kulturzeiger 6.24», nachzulesen auf sokultur.ch).

In dieser Zeitspanne ist die Veranstaltung zu einem Aushängeschild der solothurnischen Theaterpädagogik im schulischen Kontext geworden. Anlässlich des runden Geburtstags hat der Historiker Dr. Peter Keller im Auftrag des Amts für Kultur und Sport die

Entwicklung der schulischen Theaterpädagogik im Kanton aufgearbeitet. Diese wurde neben der Schultheaterwoche geprägt von Klassikeraufführungen an Gymnasien, innovativen Theaterexperimenten an der Kanti Olten, Schulspiel im Lehrplan der Volksschulen sowie in der Ausbildung am Lehrerinnen- und Lehrerseminar in Solothurn. Für «Theaterpädagogik im Kanton Solothurn» hat Keller Interviews mit ehemaligen Protagonistinnen und Protagonisten geführt und sich durch Archive geblättert. Entstanden ist eine mit Fotografien von Franz Gloor bebilderte Broschüre, welche die grossen Anstrengungen um ein vielfältiges und zeitgemässes Theater an Schulen würdigt und eine Historie zum Anknüpfen gibt. (mgt, gly)



Eine undatierte Aufnahme von aus dem Archiv der Schultheaterwoche Schloss Waldegg zeigt den Auftritt einer Schulklasse im Rahmen des Festivals. (Foto: Franz Gloor)

Die Jubiläumspublikation steht auf der Webseite des Amts für Kultur und Sport (aks.so.ch, Rubrik Schultheaterwoche) als Download zur Verfügung.

Die Kamm-Metropole Mümliswil

Die Gäuer Spielleute bringen diesen Sommer die eindrückliche Geschichte der Kammfabrik Mümliswil auf die Bühne. Das Schauspiel stammt von Hausautor Christoph Schwager, der bereits seit vielen Jahren bei den Inszenierungen der Gäuer Spielleute die Stücke schreibt und Regie führt. Für seine Arbeit wurde Schwager unter anderem mit dem Kantonalen Preis für Kulturvermittlung 2011 ausgezeichnet.

Die Freilicht-Inszenierung «WillKammen in Mümliswil –

eine haarige Fabrikgeschichte» erzählt von einer Gruppe, die das Kamm-Museum in Mümliswil besucht. Während des Besuchs erwachen die gerahmten Bilder im Museum zum Leben und das Publikum erlebt so die verschiedenen Etappen der Kammi von 1792 bis 1990 mit. Angefangen mit dem armen Bauernsohn Durssepp Walter, der als Strählmacher eine Lehre machen konnte, über die Höhenflüge und Krisen der langen Geschichte dieses Familienunternehmens bis zum Konkurs vor 35 Jahren. Heute ist die

ehemalige Kammfabrik ein Museum.

Traditionellerweise – und damit auch dieses Jahr – ist die Schälismühle in Oberbuchsiten Spielort der Aufführungen der Gäuer Spielleute. Deren Ensemble wird dieses Jahr von der deutschen Musikkomikerin Doris Friedmann begleitet. (mgt, gly)

«WillKammen in Mümliswil – eine haarige Fabrikgeschichte»: 15. August bis 6. September, Details online: gaeuer-spielleute.ch



Kanton «preist» Kulturschaffende

Im März hatte das Kuratorium für Kulturförderung entschieden, wer die Förderpreise dieses Jahres entgegen nehmen darf und wer 2026 für jeweils sechs Monate im Künstleratelier in Paris arbeiten darf. Am 4. Juni war es soweit: Zehn der insgesamt zwölf auserkorenen Kultur-

verstehen wollen.» Mit seiner Förderung sende der Kanton ein deutliches Signal aus: «Eure Arbeit ist wichtig, eure Stimme zählt.»

Rahmen aus Musik und Fotos Die musikalische Umrahmung der Feier kam von der Oltner Sängerin Ruby State (Domi-

Acht der insgesamt zehn Trägerinnen und Träger der Förderpreise 2025 des Kantons Solothurn sowie beide Kulturschaffenden, die im nächsten Jahr das Künstleratelier in Paris nutzen werden, beim Fototermin vor der Übergabefeier. (Foto: gly)

Anfang Juni durften sich zehn Persönlichkeiten über Förderpreise bzw. Atelierstipendien freuen.

schaffenden konnten im Kulturzentrum Schützi in Olten die mit den Förderpreisen und Atelierstipendien verbundenen Urkunden entgegen nehmen.

Regierungsrat Dr. Remo Ankling in seiner Rede auf die Bedeutung der öffentlichen Hand für die Kultur ein: Gerade junges Kulturschaffen brauche Raum und Unterstützung, welche die Kulturförderung eines Kantons ermögliche. «Kulturförderung erlaubt Risiko, gibt Raum für mutige Ideen und allen Sichtbarkeit, die unsere kulturelle Landschaft immer wieder neu denken und

nique Trautweiler), begleitet von Gitarrist Dan Hunziker und Schlagzeuger Sean Evans. Die Sängerin hatte 2021 einen Förderpreis Musik des Kuratoriums erhalten. Mit Fotos, welche die gewürdigten Kulturschaffenden bei ihrer Arbeit zeigen, bildete Fotograf Florian Amoser (Förderpreis Fotografie 2018) – buchstäblich – den Hintergrund der Übergabefeier. Durch den Anlass führte Marianne Hertner, Vizepräsidentin des Kuratoriums, die Würdigungen der Kulturschaffenden wurden von Mitgliedern des Kuratoriums vorgetragen. (gly)

In Zusammenhang mit den Förderpreisen 2025 und Atelierstipendien 2026 gibt eine Dokumentation Einblick in das Schaffen der zwölf Persönlichkeiten. Die Sonderausgabe des «kulturzeigers» ist auch online unter sokultur.ch nachzulesen.

kulturzeiger kurz

Paris-Stipendiat stellt im Künstlerhaus aus

Aus Anlass seines 60. Geburtstags am 2. September widmet das Künstlerhaus S11 in Solothurn dem Solothurner Kunstschaaffenden Michael Medici vom 22. August bis 14. September eine Ausstellung. Medici, der 2013 ein Atelierstipendium des Kuratoriums für Kulturförderung in Anspruch nehmen durfte, ist seit vielen Jahren mit der Solothurner Kunstszone und dem Künstlerhaus S11 verbunden. Ihm gegenüber stellen die Verantwortlichen des Ausstellungslokals Arbeiten von Franco Müller (Preis für Malerei des Kantons Solothurn 1998). Details zur Ausstellung und Öffnungszeiten gibt es online: s11.ch (mgt)

kulturzeiger online

Der kulturzeiger erscheint drei Mal jährlich gedruckt, und insgesamt zehn Mal online. Sämtliche Ausgaben sind auf der Webseite des Kuratoriums für Kulturförderung (sokultur.ch) sowie als Anhang des «DBK aktuell» online unter so.ch zu finden.

kulturzeiger 4.25:

Kanton vergibt Förderpreise und Atelierstipendien: Die Namen | Jubiläum der Singschule Solothurner Mädchenchor: Ein Vierteljahrhundert nur mit weiblichen Stimmen | Angebot für Solothurner Kulturschaaffende: Mit dem «Atelier Mondial»-Programm um die Welt